**Reverend Schulzz**

[www.schulzz.com](http://www.schulzz.com) · Cellarphon Records (LC 10104) · c/o United Power Fields

**HOBO SUBMARINE**

**Genaugenommen führt die Reise nirgendwohin – so ist es letztendlich immer bei ihm. Und trotzdem entdeckt man dabei eine ganze Welt, schließlich beginnen alle Reisen im Kopf…!**

Wenn Reverend Schulzz in Zeiten von Web 2.0 und Globalisierung, Weltraumtourismus und digitaler Kriegsführung ein Verkehrsmittel auftut, mit dem er per Anhalter unterwegs sein kann, dann kann man sicher sein, dass es ein hoffnungslos anachronistisches ist: War es bei seinem Solodebüt „Mayfly“ noch ein Luftschiff, das wie die im gleichnamigen Stück besungene Liebe im Desaster endet oder ein Geisterzug, wie auf dem aktuellen Album „In the Land of the One-Eyed Cat“, so war es beim dritten Werk („Hobo Submarine“) der Hanauer Singer/Songwriter-Legende ein rostiges altes U-Boot, das durch die Zeit ins Unbekannte fährt. Natürlich ein Untergrundboot – denn da sind seine Wurzeln: Im Alternative-Bereich (früher nannte man sowas Indie oder eben „Underground“), in dem er sich Anfang der Neunziger Jahre mit seinen Bands wie „The Swamp“ oder „The Crow“ eine gehörige Menge Aufmerksamkeit und Anerkennung bei Medien, Publikum und Kritikern erspielte. So bezeichnete z. B. Alan Bangs das Crow-Debüt-Album „Combat Folk Songs“ als eines der 10 besten Alben des Jahres. Und auch die internationalen Kollegen sparten nicht mit Lob: Nach Auftritten des Reverend mit Künstlern wie Townes van Zandt, Yo La Tengo, Giant Sand oder The Silos schwärmte Desert-Rock-Legende Rich Hopkins beispielsweise von Schulzz im gleichen Atemzug wie von Größen wie Paul Westerberg oder Steve Wynn.

Der Meister der melancholischen Alltagskurzgeschichten und zerbrechlichen Nachtpredigten aber besteigt vollkommen unbeeindruckt davon das „Hobo Submarine“ und sticht in See. Der „Holy Service“ begleitet den Reverend dabei behutsam und zurückhaltend, zur mal geschrammelten, mal folkig perlenden Gitarre und der brüchig-rauen Stimme gesellen sich hier und da eine Blues-Harp, ein vorsichtiges Schlagzeug, eine Akzente setzende E-Gitarre oder ein atmosphärischer Bass- oder Tastensound.

Heraus kommt dabei der unaufdringlich-perfektionistische Alternative-Folk, dem man seine über 20-jährige Entwicklungszeit anhört – der Trademark-Sound des Reverend: Da ist nichts unausgegoren, nichts überladen. Da ist kein Ton zuviel und kein Wort überflüssig. Da ist keine Faser gewollter Modernismus. Das Gegenteil ist der Fall: Das ist Musik, die „gut abgehangen“ ist und „abgehängt“ vom falschen Zeitgeist: Sie ist im besten Sinne zeitlos! Musik, die dem Alltag das Besondere abringt, die eine angenehm traurige Hoffnung verbreitet, die Mitleid hat mit dem abgefundenen Personal, das ihre Songs bevölkert und die die Protagonisten der Nebensächlichkeiten feiert wie Pokalsieger. Das sind Songs, die die Gänsehaut auf den Ledernacken und die Träne ins Knopfloch zaubern können, die sich ganz unprätentiös in einem hinteren Winkel der Seele einnisten und einen dort nicht mehr loslassen. Sie klingen noch lange nach, wenn die Sonne im Rückspiegel orangerot untergeht – egal ob auf der A66, dem Highway 61 oder kurz vor dem Marianengraben. Oder eben Sonstnirgendwo…!

Claudius Grigat

[www.schulzz.com](http://www.schulzz.com)

[www.upf.de](http://www.upf.de)